

*Der zweite Lockdown war eine Reaktion auf die steigenden Infektionszahlen. Die verkündeten Maßnahmen schreiben jedoch nur erneute Einschränkungen bestimmter Branchen und der Freizeit vor und sind keine grundsätzliche Antwort auf die steigende Verbreitung des Virus.*

Aktuelle Erkenntnisse über Wesen und Verbreitungswege des Virus zeigen, dass eine Durchseuchung nur vermieden werden kann, wenn Infektions-Cluster direkt nachverfolgt werden. Doch die Gesundheitsämter sind komplett überlastet und Entscheidungen über den Umgang mit Infektionen werden den Betrieben überlassen. So müssen sogar Kontaktpersonen ersten Grades weiterarbeiten, bis sie Symptome aufzeigen.

Das alles geschieht auf dem Rücken der arbeitenden Bevölkerung und kleiner Betriebe. Die verordneten Maßnahmen treffen vor allem die Kulturbranche, außerdem kleine Gastrobetriebe, von denen einige bereits aufgeben mussten. Die Insolvenzwellen rollen an.

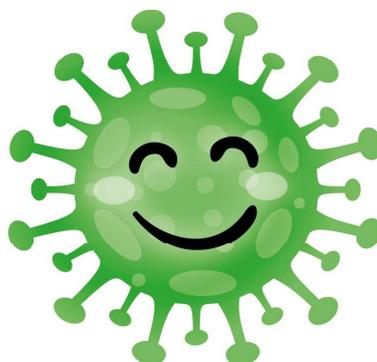
Der Lockdown "light" war für viele bereits ein schwerer Einschnitt. Ihm folgt der "harte" Lockdown. Beide sind darauf ausgerichtet, die Produktion aufrechtzuerhalten und dafür das gesellschaftliche Leben massiv einzuschränken.

Die Einschränkungen nehmen uns das Recht auf Erholung und Kultur. Sie werden damit begründet, dass die Krankenhäuser nicht überlastet werden dürfen. Der Grund für die drohende Überlastung der Krankenhäuser sind aber nicht Kulturveranstaltungen, sondern mangelndes Personal und fehlende finanzielle Mittel für unser Gesundheitssystem. Daran ist nicht der Virus schuld, sondern die kapitalistische Kürzungspolitik.

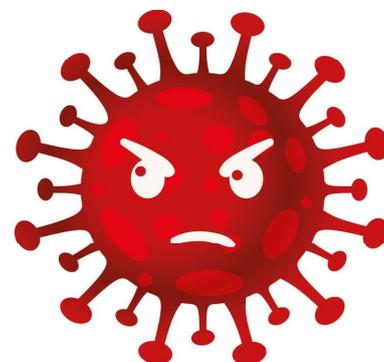
Flächendeckende Testung sowohl mit PCR-Tests als auch mit Antikörpertests sind notwendig, um den weiteren Betrieb des öffentlichen Nahverkehrs und von Schulen, Betrieben usw. zu garantieren. Ohne kostenfreie Testungen wird die Verantwortung für die Verbreitung des Virus auf das Individuum abgewälzt.

## DIE ZWEI GESICHTER DES VIRUS

LAUT REGIERUNG & WIRTSCHAFT



An deinem  
Arbeitsplatz



In deiner  
Freizeit

(Source: Kommunale Jugend Osnabrüch (KJO))

Die Bewältigung des Gesundheitsnotstandes kann nicht mit Aufrufen zur Denunziation oder mit dem Abzug kommunaler Beamter in den Katastrophenschutz gelöst werden. Ebenso wenig mit nicht ausgezahlten Bonus-Versprechungen oder mit Applaus statt Lohnerhöhungen und Personalaufstockungen.

Anstatt zur Denunziation aufzurufen und die Bundeswehr zur Kontrolle von Abstands- und Maskenregelungen vor Schulen einzusetzen, müssen offensichtliche Infektionsherde z.B. in Logistikzentren, der Fleischindustrie und in der Landwirtschaft geschlossen werden. Die unwürdigen Bedingungen, unter denen in diesen Branchen geschuftet wird, geht grundsätzlich auf Kosten der Gesundheit und Würde der dort arbeitenden Menschen.

Die Pandemie verstärkt diese Situation. Die Kolleginnen und Kollegen dürfen damit nicht alleine gelassen werden.

### Wofür steht "AZ"?

Durch Deutschland geht ein tiefer Riss (Tucholsky) – nicht zwischen „Deutschen“ und „Ausländern“, sondern zwischen Unten und Oben, zwischen Arbeit und Kapital. In diesem Konflikt stellen wir uns auf die Seite der arbeitenden Menschen – aller, die vom Verkauf ihrer Arbeitskraft leben (müssen), ob Schlosserin oder Krankenpfleger, Fahrradkurier oder Ingenieurin, Erwerbsloser oder Rentnerin, Azubi oder Studentin. Dafür steht das „Arbeiter“ in AZ.

Einen Finger kann man brechen, fünf bilden eine Faust!  
Darum: Nicht jammern, sondern organisieren – z. B. in Gewerkschaften, Mieterschutz, Sozialverbänden, Initiativen ...

# "Abrüsten statt Aufrüsten" - Kundgebung in Osnabrück Neue Entspannungspolitik jetzt!

Unter diesem Motto stand ein bundesweiter Aktionstag am Samstag, 5. Dezember, auch in Osnabrück als einer von 80 Städten in Deutschland. Aufgerufen hatten VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten), Omas gegen Rechts, DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen) und der DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund).

Mit ca. 50 Teilnehmenden war der Theatervorplatz kurz vor der Kundgebung für Corona-Bedingungen schon gut gefüllt. Der Bitte der Polizei, den Platz zu erweitern, kamen die Veranstalter gerne nach. Mit deutlich mehr Platz, Masken und Abstand, eröffnete die Rednerin der VVN-BdA die Kundgebung. Sie warb für den Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten“ ([www.abruesten.jetzt](http://www.abruesten.jetzt)). Schon heute gäbe Deutschland nach den NATO-Vorgaben mehr Geld für Rüstung aus als Russland. Der Rüstungsetat verschlingt über 11% des Bundeshaushaltes. „Das sind die Milliarden die endlich in den Ausbau des Gesundheitswesens fließen müssen, in eine sozial-ökologische Wende, in Klimaschutz, Kultur, Bildung und den Ausbau der sozialen Sicherungssysteme! Die geplante Steigerung des Militäretats ist falsch!“ Sie schloss: „Die ganze Welt redet zurzeit über einen Impfstoff gegen Corona. Aber „Abrüsten statt Aufrüsten“



Bundesweit und auch in Osnabrück für den Frieden - Aktionstag am 5. Dezember.

ist ein Impfstoff für den Frieden!“ Die Rednerin der Omas gegen Rechts verurteilte Rechtsruck und Rassismus in unserem Lande mit Blick auf unsere Geschichte. Der Vertreter der DFG-VK zitierte das Motto der Friedensbewegung der achtziger Jahre „Frieden schaffen ohne Waffen“. Die DGB-Vertreterin kritisierte die Profite der Rüstungsindustrie. Geplant ist ein Anwachsen des Wehretats auf 47 Milliarden Euro. Die Rüstungsausgaben würden damit das siebte Jahr in Folge ansteigen, im kommenden Jahr noch einmal um mehr als 1 Milliarde Euro. Jede und jeder von uns stecke damit 560 Euro

in Waffen und Militär, so Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, bei der Kundgebung in Berlin.

Schon vor dem Aktionstag hatten über 175.000 Menschen den Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten“ unterschrieben, on- und offline. Die Menschen auf der Kundgebung unterschrieben sechs weitere Listen, viele wollten nähere Informationen für die Kampagne ein voller Erfolg.

Zum Schluss ein Zitat von Erich Maria Remarque: „Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die nicht hingehen müssen.“

## OAZ-Interview mit einem ver.di-Kollegen zur Tarifrunde Öffentlicher Dienst (Bund und Kommunen) Warnstreiks trotz Pandemie

Die Tarifrunde Öffentlicher Dienst hat mitten in der Pandemie stattgefunden. Ihr habt Aktionen gemacht, gestreikt und demonstriert, Wie war das für euch?

Die Jugend- und Auszubildendenvertretungen von Stadtverwaltung, Stadtwerken und Klinikum haben zusammen an Aktionen gearbeitet, wie z.B. an Stuhlkaktionen vor dem Marktplatz. Das war schon echt schön, vor allem das Solidaritätsgefühl und der Aktionswille haben nochmal bestärkt, wie wichtig das für uns und vor allem für die Azubis ist.

Die NOZ kommentierte, dass die Menschen für Warnstreiks wegen der „Corona-Krise“ kein Verständnis aufbringen würden. Stimmt das?

Ich habe mit recht vielen Mitarbeitern

gesprachen und ich würde sagen, dass von vielleicht 100 Mitarbeitern zwei Personen ein Problem mit den Warnstreiks hatten. Gerade in der Krise trifft es am härtesten die Azubis, bei denen die Chance zur Übernahme verloren zu gehen drohte. Aber das wurde mit dem Tarifergebnis glücklicherweise abgewendet.

Für die unteren Lohngruppen hat ver.di einen Mindestbeitrag ausgehandelt. Was bedeutet das? Welche Beschäftigten profitieren davon?

Das ist das schöne am Mindestbeitrag: Davon profitieren besonders die Mitarbeiter in den unteren Entgeltgruppen. Ich finde das ist eine unfassbar wichtige Sozialkomponente!

Insgesamt ist die erzielte Lohnerhöhung bescheiden: zum 1. April 2021 eine Er-

höhung um 1,4 Prozent, ein Jahr später 1,8 Prozent, dazu Einmalzahlungen und Erhöhung von Zulagen. Hat sich der Kampf gelohnt?

Für die Azubis bei uns war ein besonders wichtiges Thema die Übernahme. Wie eigentlich bei jeder Verhandlung. Und dass man sich auf eine weiterhin bestehende Übernahmeregulation einigen konnte kommt natürlich sehr gut an. Nicht unschuldig daran war der Jugendstreiktag, der gezeigt hat, dass es uns Azubis ernst ist.

Gerade jetzt zur Pandemie ist es wichtig, weiterführende Perspektiven aufzuzeigen, und eine Übernahme ist gerade für Berufsanfänger eben solche Perspektive. Auch die Coronaprämie findet Anklang. Denn das zeigt auch uns gegenüber Wertschätzung, und dass wir gebraucht werden.

# Vonovia: Hohe Rendite durch hohe Miete

Der operative Gewinn des größten deutschen Immobilienkonzerns Vonovia stieg in den ersten neun Monaten 2020 um knapp 9 Prozent auf eine Milliarde Euro. Für das Gesamtjahr wird er im oberen Bereich einer Prognose-Bandbreite von 1,28 Milliarden Euro bis 1,33 Milliarden Euro liegen, so Vorstandschef Rolf Buch bei der Vorstellung der Geschäftszahlen für das dritte Quartal am 4. November 2020.



2020 profitierte Vonovia vom Kauf des schwedischen Wohnungsunternehmens Hembla. Vor allem aber wuchsen die Mieteinnahmen in den ersten neun Monaten um fast zwölf Prozent auf gut 1,5 Milliarden Euro,

nicht zuletzt durch Modernisierungen. Die Ist-Miete im Konzern erhöhte sich im Schnitt auf 7,07 Euro pro Quadratmeter - ein Anstieg von fast sechs Prozent im Vergleich zum letzten Jahr.

Für 2021 stellte Buch weitere Zuwächse in Aussicht: „Wir gehen davon aus, dass Corona auch in den kommenden Monaten keine signifikanten Auswirkungen auf unser Geschäft haben wird“.

Daniel Zimmermann ist der Vonovia-Experte des Deutschen Mieterbunds. Er kann Strategie und Methoden des DAX-Konzerns erklären. Die „Neue OZ“, im Allgemeinen nicht für Kapitalismus- oder Konzernkritik bekannt, brachte am 14. Dezember

2019 ein Interview mit ihm. Wegen der Wichtigkeit für die Betroffenen in den 4.000 Osnabrücker Vonovia-Wohnungen dokumentieren wir in der OAZ einige seiner Aussagen.

## Das "System Vonovia"

„Vonovia war sehr erfolgreich in den letzten Jahren – zumindest aus Sicht der Aktionäre. Dieses Modernisierungsprogramm ist eine Strategie. Hunderte Millionen werden in die Modernisierung der Bestände investiert. Natürlich steht dahinter auch das Kalkül, nach deutschem Recht aufgrund von Modernisierungen Mieterhöhungen geltend zu machen.

Diese Modernisierungsmieterhöhungen sind die großen Werttreiber und machen den weitaus größten Anteil der Mieterhöhungen bei Vonovia aus. Aus dieser Investitionsstrategie folgen die Probleme, mit denen wir es zu tun haben: zu hohe Abrechnungen, nicht belegte Kosten und zu hohe Mieterhöhungen. Kurzum: Es wird massiv Geld reingesteckt, um noch deutlich mehr Geld rauszuholen. Die Energieeffizienz bei einer energetischen Sanierung kann Vonovia völlig egal sein – der Konzern nutzt das deutsche Recht konsequent aus, diese Investitionen auf die Mieter umzulegen.

Eine weitere Besonderheit des Systems Vonovia ist, dass der Konzern mittler-

weile einen Großteil der Modernisierungsarbeiten und auch der Dienstleistungen im Bereich Betriebskosten durch eigene Tochterunternehmen durchführen lässt. Dieses Insourcing spült weitere Millionen an Gewinn in die Konzernkasse. Da sich die Vonovia über ihre Tochterunternehmen quasi selbst die Rechnungen für diese Arbeit ausstellt, muss nach unserer Ansicht besonders genau geprüft werden, ob dabei alles korrekt von Statten geht...

Vonovia... nutzt aus, Wohnungen bei den aktuell angespannten Wohnungsmärkten immer vermieten zu können. Der Leerstand ist gering. Es gibt eben viele Menschen, die in dieser Zwangslage sind, mangels Alternativen quasi bei Vonovia wohnen zu müssen, da der Konzern in vielen deutschen Großstädten große Wohnungsbestände aufgekauft hat...

Dadurch, dass Vonovia dieses Anlagemodell perfektioniert hat, hat die Aktie in den letzten Jahren auch so stark an Wert zugelegt. Die Zeche dafür zahlen die Mieter.“

Beratung und Unterstützung finden Vonovia-MieterInnen bei:

**Mieterverein für  
Osnabrück und Umgebung e.V.**

Goethering 37  
49074 Osnabrück  
Tel.: (0541) 22238  
info@mvo-net.com

[www.mieterverein-osnabrueck.de](http://www.mieterverein-osnabrueck.de)

# Leben am (Stadt-)Rand?

## Ein Erfahrungsbericht aus der SDAJ Osnabrück\*

Aufgrund der geringen beruflichen Perspektive auf dem Land hat es mich, wie so viele meiner damaligen Mitschüler, aus dem Landkreis in die Stadt gezogen.

Doch schnell bemerkten wir, dass das urbane Zentrum Osnabrück nicht alles halten kann, was es verspricht. Die Mieten steigen, Einkaufsmöglichkeiten, Jugendhäuser und andere Freiräume fehlen. Die Anbindung an den Öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) ist ein schlechter Witz und das Internet war in den 80ern wohl schon schneller. Dies betrifft viele, besonders junge Bürgerinnen und Bürger in den Randbezirken und Vororten Osnabrücks.

Steigende Mietpreise, Luxusbauten und Verdichtung drängen in Osnabrück selbst besserverdienende Arbeiter kontinuierlich in die Randbezirke. Die Profiteure dieser Entwicklung sind Immobilienunternehmen wie Vonovia und TAG Wohnen, außerdem private Vermieter mit hunderten bis tausenden Wohnungen.

Viele Dinge des Alltags, wie die nächste Einkaufsmöglichkeit oder die nächste Bank, sind an den Rändern schwer zu finden. Zum Beispiel wurden die Sparkassen in Atter und Schinkel-Ost wegrationalisiert. Rentner, Kranke und all jene mit geringer Mobilität können daher nur mühsam ihren Alltag bewältigen. Für Alleinerziehende, die auf den ÖPNV angewiesen sind, wird die Fahrt zum nächsten Laden mitsamt Kinderwagen zur Tortur.

Die Jugend hat es an den Rändern der

Stadt ebenfalls nicht leicht. Das nächste Jugendhaus mag für viele in Eversburg noch erreichbar sein, aber in Atter und anderen Stadtteilen und Vororten sieht die Sache schon anders aus. Allein die Kosten für den ÖPNV fressen so manchem Schüler das Geld aus der Tasche. Für eine Limo mit Freunden im Ostbunker oder Westwerk reicht es da kaum noch. Da bringen einem ein Pseudo-Sozialticket oder das Basis-Abo auch nicht viel, besonders wenn beim Passieren der Stadtgrenze ein weiteres Ticket fällig wird. Auch für Azubis, Studenten, Rentner und Arbeitslose ist dies ein Problem.

### Abgehängt?

Die große Fahrplanreform der Stadtwerke Osnabrück in diesem Frühjahr brachte für manche Verbesserungen wie Metrobusse und Ringbuslinien. Nicht so im Stadtteil Atter: hier dauert die Fahrt zum Neumarkt nun ungefähr 45 statt wie zuvor 30 Minuten. Besonders für Arbeitende und Schüler wird die tägliche Fahrt zur Firma oder Schule so zu einer regelrechten Odyssee. Viele wechseln daher zum Auto, was in der Summe zu verstopften Straßen führt. Ein günstiger oder gar kostenloser sowie gut ausgebauter ÖPNV könnte Abhilfe leisten. Würde dies auch auf den Schienen gelten, wäre auch für Pendler gesorgt.

Das Internet macht derweil auch nicht das, was es eigentlich soll. Wer ein Video in 720p auf YouTube ohne stottern ansehen kann, sollte sich bereits glücklich schätzen. Das Hoch- oder Herunterladen von Aufgaben über

IServ oder Stud.IP dauert da bereits einige Minuten, gleiches gilt für die Arbeit im Home-Office.

### Was tun?

Helfen bezüglich dieser Probleme Appelle an den Stadtrat und die jeweiligen Fraktionen? Wir meinen: die Bürger und allen voran die Jugend sollten hier die Dinge selbst in die Hand nehmen. Nur wer sich organisiert und gemeinsam etwas bewegt, kann auf verbesserte Lebensbedingungen hoffen. Wählen gehen ist wichtig, aber nur ein Teil des Ganzen.

*\* Die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) ist eine Selbstorganisation von Schüler\*innen, Auszubildenden, jungen Arbeiter\*innen, Studierenden und Erwerblosen, die in Deutschland leben.*

### Kontakt zur SDAJ:

[facebook.com/ArbeiterjugendOsna](https://facebook.com/ArbeiterjugendOsna)  
[instagram.com/sdajosnabruck](https://instagram.com/sdajosnabruck)

### Impressum:

Osnabrücker  
Arbeiterzeitung  
Herausgeberin:  
DKP Osnabrück

ViSdP: Achim Bigus

Website: [osnabrueck.dkp.de](https://osnabrueck.dkp.de)

Hinweise, Kritik, Lob an die

Redaktion?

Wir freuen uns über Zuschriften an:  
[osnabrueck@dkp.de](mailto:osnabrueck@dkp.de)



**21. UZ-PRESSEFEST  
VOLKSFEST DER DKP**

**DAS FEST DES FRIEDENS  
UND DER SOLIDARITÄT**

**NEUER TERMIN!**

**27. – 29. AUGUST 2021**